

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Lenin erläßt durch Funkspruch das erste kommunistische Manifest „an Alle“. Alle Völker sollen sich zusammenschließen, um eine neue Weltordnung herzustellen, ein „allgemeiner öffentlicher Friedensvertrag auf der Grundlage des Einverständnisses und der Zusammenarbeit“ soll entstehen.

Welch eine raffinierte Botschaft! Die Propheten der Weltrevolution und des Chaos, die Verkünder der blutigen Diktatur des Proletariats bedienen sich der Friedensposaune. Sie verstehen sich auf die tiefe Kriegsmüdigkeit, sie kennen die körperliche und geistige Not, die allenthalben in Europa herrscht — und sie spüren, daß auf diesem Boden ihre Saat heranreift. — —

Anfang November 1917 Aufgabe des Chemin des Dames südlich Laon nach dem Verlust der Laffaux-Ecke und gleichzeitig Höhepunkt des italienischen Feldzuges zwischen Tagliamento und Piave. Zwei Tage später Sieg der bolschewistischen Revolution in Petersburg. Am 30. November letzter Großkampftag in Flandern mit dem Verlust von Passchendaele. Die Oberste Seeresleitung ist in einer furchtbaren Anspannung. „Mein Verstand war im Osten und in Italien“, sagt Ludendorff, „mein Herz an der Westfront. Der Wille mußte Verstand und Herz in Übereinstimmung bringen. Ich war schon lange freudlos geworden.“

Schon glaubt man wenigstens im Westen aufatmen zu können. Da bricht unerwartet ein letzter Schlag für dieses Jahr auf das deutsche Meer nieder.

Marshall Haig, der vier Monate lang den Götzen der Materialschlacht angebetet hat, ist zur Besinnung gekommen. Er erblickt eine neue Chance in furchtbarer Kraftkonzentration und gleichzeitig größter Beweglichkeit der zu einer festen taktischen Einheit zusammengefaßten Feuerwalzen, Tanks, Flieger.

Am frühen Morgen des 20. November brüllt vor Cambrai das englische Trommelfeuer in einer lückenlosen Dichte. Gleichzeitig füllt sich der Himmel mit Jagdfliegern, die ganz tief herunterkommen. Sofort setzt sich das Feuer in Bewegung. Hinter seinem Vorhang kriecht die unabsehbare Schar knatternder Riesenwanzen aus dem Savrincourt-Wald hervor. Sie sind die unbestrittenen Herren des Schlachtfeldes, und alles, was lebt, steht unter ihrem lähmenden Bann.

Es geht furchtbar schnell. Ehe die deutschen Reserven etwas unternehmen können, haben die Tanks ein zehn Kilometer breites Loch in die Siegfried-Stellung gewalzt. Am Abend stehen die Engländer in einem dicht auf Cambrai vorgetriebenen Bogen von fast zehn Kilometer Tiefe. Aber sobald der Tankschrecken aufhört, finden sich die Verteidiger wieder. Kavallerie wird eingesetzt, um die Stadt